

15.07.02

Vfy  
15/07 HcI Vorsch

Entwicklung des Maastricht-Defizits 2002;  
Berücksichtigung der aktuellen Einschätzung der Entwicklung des Bundeshaushalts 2002

### 1. Aktuelle Einschätzung der Entwicklung des Bundeshaushalts durch Abteilung II

Abt. II geht - bei Berücksichtigung der derzeit bekannten Abweichungen - von einer Nettokreditaufnahme 2002 in Höhe von 28,1 Mrd € aus. Damit würde das Soll von 21,1 Mrd € um 7 Mrd € überschritten.

### 2. Auswirkungen auf die Projektion des Maastricht-Defizits 2002

- Von den genannten 7 Mrd € entfallen 2 ½ Mrd € auf niedrigere Münzeinnahmen. Diese sind jedoch nur für die Nettokreditaufnahme, nicht aber für den Finanzierungssaldo relevant. Das Maastricht-Defizit ist nicht betroffen.
- Von den verbleibenden 4 ½ Mrd € waren zum Anfang Juni bereits 3 Mrd € bekannt. In den Projektionen für den Finanzplanungsrat wurde unterstellt, dass dieser Betrag im weiteren Haushaltsvollzug durch Minderausgaben oder Mehreinnahmen **maastricht-wirksam ausgeglichen** werden kann. Auf dieser Basis geht die aktuelle Projektion von einem Maastricht-Defizit 2002 von -2,6 % des BIP aus.
- Gegenüber dem Schätzstand Finanzplanungsrat neu hinzugekommen sind erwartete Mehrausgaben, insbesondere für den Arbeitsmarkt, von 1 ½ Mrd €.

Gelingt es nicht, die für Maastricht relevanten Abweichungen in Höhe von 4 ½ Mrd € im Bundeshaushalt zu kompensieren, ergäbe sich hieraus eine Defizitverschlechterung um zwei Zehntelpunkte des BIP. Ausgehend von der aktuellen Projektion wäre mit einem Maastricht-Defizit 2002 von -2,8 % des BIP zu rechnen. Ein Ausgleich durch zusätzliche Privatisierungseinnahmen hätte keinen Einfluss auf das Maastricht-Defizit.

11 vorgebracht Hc 15/714 z. d. A. IAY - Vw 8/25 - 8/1/02

00226

### 3. Weitere Risiken

Bestätigen sich die o.g. Risiken für das Defizit, würde der „Spielraum“ bis zur 3 %-Defizitobergrenze auf nur noch zwei Zehntelpunkte des BIP reduziert; dies entspricht 4 bis 5 Mrd €. Zusätzliche „Überraschungen“ könnten das Defizit dann gefährlich nahe an das 3 %-Limit bringen:

- Derzeit gehen die Länderergebnisse für die Steuereinnahmen des Monats Juni ein. Vollständige Ergebnisse werden erst gegen Ende der nächsten Woche vorliegen.
- Daten zur Entwicklung der Länder- und Gemeindefinanzen liegen erst mit einiger Verzögerung vor. Eine Einschätzung, ob sich Länder- und Gemeindehaushalte auf der in der Projektion unterstellten Linie bewegen, ist daher kaum möglich. Insbesondere ist noch nicht abzusehen, wie sich die Haushaltssperren in den Länderhaushalten auswirken.